

**Protokoll
zur Sitzung der Synode Heidelberg**

Sitzungstermin: Donnerstag, den 12.10.2023
Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr
Sitzungsende: 22:45 Uhr
Ort, Raum: Vangerowstr. 3-5, 69115 Heidelberg

Anwesend sind:

Siehe Anwesenheitsliste, als Anlage zum Protokoll

Entschuldigt fehlen:

Siehe Liste im Anhang

Frau Dr. Hildebrandt
11.08.2025
16:52

Tagesordnung:

ANDACHT

- 1 Begrüßung und Verpflichtung
- 2 Anträge zur Tagesordnung
- 3 Genehmigung des Protokolls vom 13.07.2023
- 4 Möglichkeit der Nachfrage zu den Beschlüssen des SKR
- 5 Wahlen
 - 5.1 Wahl eines stimmberechtigten Mitglieds für den SKR (Nachwahl Jan-Luca Lentz)
 - 5.2 Wahl eines/r Stellvertreters / Stellvertreterin für Daniela Micol im SKR (Nachfolge Heinz Jungblut)
 - 5.3 Wahl eines stimmberechtigten Mitglieds für HHA (Nachfolge Heinz Jungblut)
 - 5.4 Beschlussfassung zu den Mitgliedern des BIA (zu den Kandidat:innen siehe Protokoll vom 04.05.2023)
- 6 Berichte aus den Ausschüssen
 - 6.1 Haushaltsausschuss - Dr. Hans-Christoph Meier
 - 6.2 Bildungsausschuss - Dr. Beate Großklaus
 - 6.3 Diakonieausschuss und Aufsichtsrat des DWs - Sigrid Zwegart-Pérez

PAUSE

- 7 Zusammen.Kirche.Erneuern
 - 7.1 Bericht vom Workshop am 04.10.2023 zu den Modellen A und B für Kooperationsräume
 - 7.2 Bericht über rechtliche Implikationen der beiden Modelle
 - 7.3 Nachfragen und Aussprache
 - 7.4 Empfehlung an den SKR hinsichtlich der Entscheidung für Modell A oder B
 - 7.5 Weitere Schritte im Strategieprozess
- 8 Verschiedenes

Protokoll

ANDACHT

Pfarrer Gregor Wirth hält die Andacht mit einem besonderen Fokus auf die Ereignisse in Israel.

1 Begrüßung und Verpflichtung

Die Synodenvorsitzende Dr. Ruth Hildebrandt begrüßt die Anwesenden. Besonders begrüßt werden die Prälantin des Kirchenkreises Nordbaden, Frau Heide Reinhard, die ihr Amt vor einem halben Jahr angetreten hat und ihren Dienstsitz im Schmitt-hennerhaus hat, sowie Kirchenrechtsdirektor Kai Tröger-Methling aus dem EOK.

Prälantin Heide Reinhard stellt sich kurz vor.

Die Stadtsynode besteht aus 61 stimmberechtigten Mitgliedern. Sie ist beschlussfähig, da zum Zeitpunkt der Begrüßung 46 Stimmberechtigte anwesend waren.

Als neue Synodale wird verpflichtet:

Frau Pfarrerin Anna Baltes vom Kooperationsraum Nord

Da die Gremienbeauftragte Frau Bettina Romond erkrankt ist, übernimmt der stellvertretende Vorsitzende der Stadtsynode Joachim Buchert die Protokollführung und das Präsentieren der Folien.

2 Anträge zur Tagesordnung

Pfarrer Florian Barth stellt den Antrag, dass zur Diskussion über die Kooperationsmodelle auch ein Beitrag aus der Pfarrkonferenz zu diesem Thema vom vergangenen Wochenende präsentiert werden soll. Das Gremium stimmt dem **einstimmig** zu. Die Vorsitzende weist darauf hin, dass sich dadurch das Sitzungsende um etwa 10 bis 15 Minuten nach hinten verschieben wird.

3 Genehmigung des Protokolls vom 13.07.2023

Die Stadtsynode der Evangelischen Kirche Heidelberg nimmt die Niederschrift vom 13.07.2023 zur Kenntnis. Die Genehmigung liegt lt. Gesch0/Sitzungsordnung vor. Es gibt keine Anmerkungen.

4 Möglichkeit der Nachfrage zu den Beschlüssen des SKR

Herr Dr. Kindler fragt an, ob eine interreligiöse bzw. interkulturelle Erweiterung der Kitakonzeption wirklich notwendig ist. Dekan Dr. Ellsiepen merkt dazu an, dass es dem SKR wichtig war eine Offenheit interkultureller Art zu zeigen und dass dies ein Merkmal des evangelischen Profils unserer Kita-Einrichtungen ist.

Des Weiteren berichtet der Dekan davon, dass das Projekt „Heiliggeist mehr Raum geben“ es auf die Liste der förderwürdigen Projekte in der Förderlinie KulturInvest 2023 der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien geschafft hat. Die zu erwartende Fördersumme liegt bei bis zu 6,85 Mio € (entspr. 50% der derzeit prognostizierten Gesamtkosten).

5 Wahlen

Für die Wahlen in die Ausschüsse beantragt kein Synodaler eine geheime Wahl. Damit wird per roter Abstimmungskarte gewählt.

5.1 Wahl eines stimmberechtigten Mitglieds für den SKR (Nachwahl Jan-Luca Lentz)

Cornelia Pfander-Liebler stellt sich vor. Sie ist seit 16 Jahren Älteste in der Kreuzgemeinde. Bisher war sie stellvertretendes Mitglied im SKR. Sie wird **mit einer Enthaltung** gewählt.

Cornelia Pfander-Liebler nimmt die Wahl an.

5.2 Wahl eines/r Stellvertreters / Stellvertreterin für Daniela Micol im SKR (Nachfolge Heinz Jungblut)

Niemand meldet sich. Damit wird die Wahl in der nächsten Synodensitzung erneut versucht, ebenso die Nachwahl eines Stellvertreters / einer Stellvertreterin für Cornelia Pfander-Liebler, die jetzt ordentliches Mitglied des SKR.

5.3 Wahl eines stimmberechtigten Mitglieds für HHA (Nachfolge Heinz Jungblut)

Es muss ein/e Nachfolger/in für Heinz Jungblut gewählt werden, der von seinen bezirklichen Ämtern zurückgetreten ist, ebenso ein/e Nachfolger/in für Dr. Fabian Kliesch, der kurzfristig sein Amt im Haushaltsausschuss niedergelegt hat. Für die Nachfolge von Herrn Kliesch stellt sich Pfarrer Gregor Wirth zur Wahl. Er hat schon häufig in seiner Eigenschaft als stellvertretender Synodenvorsitzender beratend an den Sitzungen des Haushaltsausschusses teilgenommen und möchte dies nun mit Stimmrecht tun. Er wird **einstimmig** gewählt.

Gregor Wirth nimmt die Wahl an.

5.4 Beschlussfassung zu den Mitgliedern des BIA (zu den Kandidat:innen siehe Protokoll vom 04.05.2023)

Es kandidieren:

- Lukas Ruttmann – er ist Kandidat nur für die ESG, nicht für Moratahaus
- Diakonin Ann-Christin Hohaus
- Lukas Henke, Kantor in der Johannesgemeinde
- Diakonin Anne Seiler als Vertretung für Ann-Christin Hohaus
- Kandidat:innen für Seniorenarbeit müssen noch gesucht werden

Die vorgeschlagenen Kandidaten und Kandidatinnen werden **einstimmig** gewählt und nehmen die Wahl an.

6 Berichte aus den Ausschüssen

6.1 Haushaltsausschuss - Dr. Hans-Christoph Meier

Der Vorsitzende Dr. Hans-Christoph Meier berichtet, dass Budgetrichtlinien für den Haushalt 2024/25 im November der Synode vorgelegt werden. Die Gemeindehaushalte sind insgesamt ausgeglichen, einige stehen im Minus aber dafür andere gut im Plus. Sorgenkind ist der Kita-Haushalt, hier muss auf die Rücklagen im Strukturfonds zurückgegriffen werden. Der Bezirkshaushalt mit seinem Defizit von ca. 300.000€ wird genauer untersucht. Etwa die Hälfte der Summe konnte jetzt durch eine Analyse dargestellt und kann eingespart werden. Herr Meier dankt dem Finanzausschuss für seine unterstützende Arbeit.

6.2 Bildungsausschuss - Dr. Beate Großklaus

Die Vorsitzende Dr. Beate Großklaus berichtet über Friedenstifter*innen an der Thadden-Grundschule, Queer-sensible Kirche, Begleitung der Kinder und Familien beim Übergang von der evangelischen Kita zum Religionsunterricht, den „Gotteskoffer“ (Theologie für Kinder mit Frau Petra Illing, Kita-Leiterin in Rohrbach), das Profil EvaKita mit Einbeziehung interkultureller und interreligiöser Fragen, die Kampagne für den Religionsunterricht in Baden-Württemberg unter dem Motto „EGAL?“, dem RPI Danke-Fest für Studis, Lehrer*innen, etc. Mehr Details siehe angehängte Präsentation.

6.3 Diakonieausschuss und Aufsichtsrat des DWs - Sigrid Zweygart-Pérez

Die Vorsitzende Frau Zweygart-Pérez berichtet: vom ADW, der den Jahresabschluss des Diakonischen Werks verabschiedet hat und von der Aktionswoche gegen Armut und Ausgrenzung – Heidelberg ist hier Leuchtturm mit seiner guten Vernetzung der sozialen Arbeit.

7 Zusammen.Kirche.Erneuern

Da Frau Hildebrandt aktiv als Akteurin im Strategieprozesses involviert ist, übernimmt Gregor Wirth die Sitzungsleitung.

7.1 Bericht vom Workshop am 04.10.2023 zu den Modellen A und B für Kooperationsräume

Modell A – mehrere Kooperationsräume (derzeit 4 auf der Basis von Pfarrgemeinden und 1 thematischer Kooperationsraum) im Stadtkirchenbezirk Heidelberg
Modell B – einen Kooperationsraum im Stadtkirchenbezirk Heidelberg

Der **Workshop** bot allen Interessierten die Möglichkeit, sich mit den Chancen und Möglichkeiten aber auch den Bedenken und Risiken der beiden Modelle aus ausgewählten Perspektiven zu befassen:

- 1) Perspektive Gesellschaft
- 2) Perspektive Teilnehmende
- 3) Perspektive Organisation/Verwaltung
- 4) Perspektive Aktive mit Verantwortung

Exemplarische Kernaussagen aus den Arbeitsgruppen sind in der Präsentation wiedergegeben (Anlage).

Kernbotschaften **Pfarrkonferenz**:

Zum Modell B: Es findet keine Fusion statt, nur eine Kooperation, d.h. die Pfarrgemeinden bleiben erhalten. Hauptamtliche bleiben als Ansprechpartner*innen vor Ort in den Pfarrgemeinden. Im Modell B ist die Dienstgruppe sehr groß. Es müssen Teams nach Themen oder Region zusammengestellt werden. Die Finanzierung stadtweiter Projekte muss noch geklärt werden.

Zum Modell A: Es muss in jedem Kooperationsraum ein gemeinsames Leitungsgremium geben. Bezgl. Sitzungen könnte man vereinbaren, dass sich Sitzungen der einzelnen ÄKs mit gemeinsamen Sitzungen abwechseln. Ob eines Tages fusioniert wird, ist offen. Kooperationsausschüsse mit Vertreter:innen aus allen beteiligten ÄKs müssen gebildet werden. Der Kooperationsausschuss muss dann auch klären, wie das weniger werdende Personal verteilt werden muss und wie die Zukunft der Räume sein wird. Problem bei kleineren Kooperationsräumen (z.B. Altstadt/Matthäus) könnte sein, dass sie bald zu klein werden und sich neue Partner suchen müssen. Ein Stufenmodell ist denkbar. In einer Dienstgruppe müssen verbindliche Dienstpläne gemacht werden.

7.2 Bericht über rechtliche Implikationen der beiden Modelle

Herr Tröger-Methling berichtet. Siehe angehängte Präsentation und Redetext in Word (Anlage)

Kernbotschaft: Die wichtigen Fragen können für beide Modelle rechtlich abgebildet werden. Dazu wird empfohlen, nach dem Richtungsentscheid Arbeitsgruppen zu bilden, die in Zusammenarbeit mit dem EOK die einzelnen Punkte ausarbeiten. Der Aufwand ist zunächst für Modell B größer, da das Erprobungsgesetz Kooperationsräume das Modell A weitgehend abbildet. Andererseits fällt der Aufwand bei Modell B nur einmal an, bei Modell A dagegen für jeden Kooperationsraum. Daneben gibt es den Bedarf, die Fragen, die sich im Laufe der Umsetzung stellen, auszuhandeln.

7.3 Nachfragen und Aussprache

Für die Aussprache werden insgesamt 50 Minuten zur Verfügung gestellt.

Im Folgenden werden einzelne Beiträge wiedergegeben:

- Wie ist die Rolle der ÄKs in Modell B: bleibt hier nur ein mickriges Rumpfgeschäft übrig?
- Bitte, das Pforzheimer Modell transparenter zu machen

- Der Kooperationsraum Nord hat schon gute Erfahrungen mit dem Kooperationsraum gemacht. Die Einheiten sind überschaubar.
- Modell B führt zu Kompetenzgerangel
- Zuschnitte in Modell A werden hinterfragt: z.B. Wieblingen und Boxberg-Emmertsgrund sind sehr weit voneinander entfernt
- Regionale Herausforderungen, z.B. Kirchheim/Rohrbach/Boxberg/Emmertsgrund haben schon einiges gemeinsam, aber wie passen Wieblingen und Pfaffengrund dazu?
- Strukturüberlegungen müssen evtl. nach 5 Jahren wieder neu angestellt werden
- Kommunikation ist wichtige Voraussetzung für Modell B – aber ist die Kommunikation gut?
- Region Nord kann man nicht mit Region Südwest vergleichen, in den Stadtteilen im Südwesten gibt es zum Teil noch dörfliche Strukturen
- Wie passt der Kooperationsraum Nord in das Modell B hinein?
- Sicht der EKV: Insbesondere bei Modell B ist Mehraufwand für Verwaltung zu erwarten. Was ist mit Pfarramtssekretärinnen mit kleinem Deputat? EKV kann bessere Qualität bei Modell A liefern. Befürchtung, dass Modell B mehr Personal beansprucht
- Dekan: Schritt für Schritt vorgehen, nicht zu viele Schritte auf einmal; Modell A müsste wieder aufgeschnürt werden, wenn für Modell B entschieden wird. Modell A ist eher kurzfristig (etwa 3 Jahre) gedacht, Modell B eher längerfristig. Modell B steht für *eine* Kirche, und Gemeinschaft unter den verschiedenen kirchlichen Präsenzen in Heidelberg wird gefördert.
- Modell A hat eine geringe Halbwertszeit, das spricht für Modell B
- Wir finden keine Ehrenamtlichen mehr; wie können wir den städtischen Milieus gerecht werden? Besondere Situation der Personalgemeinden; Was streichen wir? Oder machen wir alles auf kleinerer Flamme weiter?
- Kommunikation: die heutige Webseite ist veraltet, eine Erneuerung ist geplant und kann nach Entscheidung zum Modell A oder B angegangen werden.
- Voraussetzung für ein gutes Gelingen ist aufrichtiges Interesse am anderen – egal in welchem Modell: Kommunikation ist wichtig
- Welche Implikation hat die Möglichkeit eines ÄK, Veto einzulegen. Beispiel: Was geschieht, wenn ein ÄK sagt, er will weiterhin regelmäßigen Gottesdienst sonntags um 10 Uhr?
- Wie entwickeln wir gemeinsam Themen?
- Transformationen brauchen Zeit, müssen angegangen werden
- Die Situation bietet eine große Chance: es ist heute bei Kirche viel möglich, wir können groß und neuartig denken. Bei Modell A ist viel „ich“ zu hören, bei Modell B eher „wir“

7.4 Empfehlung an den SKR hinsichtlich der Entscheidung für Modell A oder B

Aus dem Gremium (Tobias Just) wird per GO-Antrag die Forderung eingebracht, den Empfehlungsbeschluss auf die Synode im November zu verschieben und zugleich werden schriftliche Unterlagen zu Modell B als Entscheidungsgrundlage angefordert.

Zu diesem zweiten Teil des GO-Antrags entspinnt sich eine weitere Diskussion. Als Ergebnis wird dieser Aspekt nicht Teil der Abstimmung, jedoch wird ein Dokument wie gefordert, soweit dies möglich ist, in Aussicht gestellt.

Beschlusnummer:

**Abstimmungsergebnis: Ja 25 Nein 25 Enthaltung 2
mehrheitlich abgelehnt**

Es wird beantragt, die Abstimmung über Modell A oder B zu verschieben.

Auf Vorschlag der Synodenvorsitzenden werden folgende Personen als Wahlausschuss bestimmt:

Frau Olga Schorr, GF EKV
Frau Elbert, Sekretariat EKV
Frau Hunisch, Sekretariat Schuldekanat

Das Gremium stimmt der Zusammensetzung des Wahlausschusses zu.

Formulierung für die Wahl:

Die Stadtsynode der evangelischen Kirche Heidelberg empfiehlt dem Stadtkirchenrat zur Richtungsentscheidung:

**Modell A (mehrere Kooperationsräume im Stadtkirchenbezirk Heidelberg)
oder**

Modell B (ein Kooperationsraum im Stadtkirchenbezirk Heidelberg)

Wahlergebnis

**Modell A (mehrere Kooperationsräume im Stadtkirchenbezirk Heidelberg) 22
Stimmen**

**Modell B (ein Kooperationsraum im Stadtkirchenbezirk Heidelberg) 27
Stimmen**

Enthaltung 2 Stimmen

Damit empfiehlt die Stadtsynode dem SKR die Richtungsentscheidung zu Modell B (ein Kooperationsraum im Stadtkirchenbezirk Heidelberg).

7.5 Weitere Schritte im Strategieprozess

Der TOP entfällt.

8 Verschiedenes

Es gibt keine weiteren Anmerkungen.

Die Vorsitzende beschließt die Sitzung.

Prälatin Heide Reinhard spricht ein kurzes Schlusswort und den Segen.

Für die Richtigkeit:

Datum: 02.11.23

Frau Dr. Hildebrandt
11.08.2025
16:52